M 13 Das erste Treffen des Konziliaren Prozesses aus der Sicht eines IM

OV „Konzil" XIV 51/88

Zwickau, 20. Oktober 1987

BStU
000013

I n f o r m a t i o n über meine Teilnahme an einer kircheninternen Zusammenkunft am 20. Oktober 1987, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus der Katharinenkirche Zwickau

Auf der Grundlage der mir durch Pfarrer Dr. K [redacted] persönlich übergebenen Einladung sowie im Auftrage des Ministeriums für Staatssicherheit besuchte ich o. g. Veranstaltung.

Entsprechend einer Verabredung mit Pfarrer Dr. Käbisch war ich bereits 19.30 Uhr bei ihm in der Wohnung erschienen. Nach einem Abendbrot und kurzem Plausch stieß ca. 19.15 Uhr Superintendent M i o t h hinzu, undwir begaben uns gemeinsam in meinem Pkw zum Gemeindehaus der Katharinenkirche, Dr.-Friedrichs-Ring 117. An der genannten Zusammenkunft nahmen insgesamt 15 männlich und eine weibliche Person teil. Ich stellte fest, daß sich die Teilnehmer offensichtlich bisher untereinander nicht kannten, indem man sich zunächst Siezte. Zur Auflockerung der Atmosphäre wurde das gegenseitige Duzen vorgeschlagen.

KOPIE BStU

Entsprechend der mir vorliegenden schriftlichen Einladung, die von Erwin K [redacted] aus Reinsdorf in Umlauf gebracht wurde, trat K [redacted] als Eröffner und mehr oder minder Leitender dieser Veranstaltung in Erscheinung. Zu Beginn forderte er dazu auf, sich kurz persönlich vorzustellen, indem man Name und Beruf nennt. Ich registrierte dabei, daß u. a. anwesend waren:

- ein Diplompsychologe
- ein Biochemiker
- ein Diplomingenieur vom August-Bebel-Werk Zwickau
- ein Diplomphysiker
- sowie ein DMSR-Techniker

An Vornamen, die ich jedoch zu den einzelnen Positionen nicht zuordnen kann, sind mir noch geläufig:
[redacted], [redacted] oder [redacted] sowie [redacted]. Weiterhin nahmen teil Pfarrer [redacted] sowie ein Kirchenvorstandsmitglied, eine weibliche Person mit Nachnamen [redacted]

Das Gros der Anwesenden waren Vertreter der evangelisch-lutherischen Konfession. Weiterhin waren ein Methodist sowie ein Angehöriger der Herrenhuter Brüdergemeinde anwesend.

K[redacted] ging in seinen einleitenden Worten auf den Grund der heutigen Zusammenkunft ein. Er verwies darauf, daß man nach dem sogenannten "Berliner Vorbild" unter der Alternativüberschrift "Global denken - lokal handeln", eine Wiederbelebung kirchlicher Gruppenarbeit durchführen wolle. Er verwies darauf, daß es in Zwickau in der Vergangenheit bereits eine Reihe von Ansätzen, insbesondere in Hinsicht der Friedensarbeit gab, die jedoch meistens in den Anfängen stockenblieb. Es geht in einer zu führenden Diskussion der Beteiligten darum, Vorschläge, Meinungen und Standpunkte zu dieser Problematik herzustellen, um daraus ableiten zu können, wie man eine solche Sache anpacken könne und in späteren entsprechend organisatorisch weiterführt.

Im weiteren entwickelte sich eine entsprechende Diskussion, die zu keiner Zeit direkt zum Erliegen kam und mit zwar - gemessen an der Intensität - differenziert ablief, jedoch insgesamt eine breite Beteiligung der Anwesenden enthielt. Ich möchte nachfolgend das Wesentlichste wiedergeben, was von den einzelnen anwesenden Personen zum Ausdruck gebracht wurde. Dabei lege ich es in Form einer Zusammenfassung aller wesentlichsten Momente der betreffenden Personen an, auch wenn sich diese Meinungen in Einzeldiskussionen über das gesamte Zusammenkommen hinweg erstreckten.

Erwin K[redacted]

Killat machte deutlich, daß es im Verlaufe der heutigen Gesprächsrunde noch nicht darum gehen kann, eine Gruppenbildung

KOPIE BStU
KOPIE BStU

BStU
000015

der Öko-, Friedens- und Menschenrechtsgruppen zu vollziehen. Er betonte, daß es heute um interne Dinge geht, daß sich im wesentlichen die Personen getroffen haben, die später geistiger Kopf der zu gründenden Gruppen sein sollen. Er schlug vor, daß diese bestehende Gruppierung von 16 Personen nicht erweitert wird und sich in diesem Rahmen, ohne, daß zusätzlich Mitglieder aufgenommen werden, weiterhin trifft.
Dies stieß auf Zustimmung.
Killat verwies auf einen gewissen [redacted] aus Berlin, welcher für diese Arbeit Großes geleistet hätte, Richtlinien ausgearbeitet habe und dem wir es nachmachen müßten. Außerdem verwies er auf eine gewisse [redacted], welche sich besondere große Verdienste in Hinsicht der Einbeziehung von Frauen in eine derartige Arbeit gemacht habe.

K[redacted] stellte in den Mittelpunkt und wie einen roten Faden in der Diskussion die Gründung einer sogenannten "Bibliothek". Darunter ist zu verstehen, daß man sich mit Gedanken trägt, durch einzelne Gruppenmitglieder und darüber hinaus eine Vielzahl von Literatur, Zeitungen und Zeitschriften des In-, aber auch Auslandes, einschließlich NSW zusammenzutragen, die sich in Artikeln mit der ökologischen, Menschenrechts- und Friedensfrage befassen. Dieses gilt es zusammenzustellen, daraus Verallgemeinerungswürdiges festzustellen und Grundlagen programmatischer Art für die Arbeit der Gruppen später zu schaffen. Weiterhin gelte es auszuwählen, welche Artikel bzw. Veröffentlichungen durch gezielte Aktionen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden sollen. Er sprach u. a. von Flugblättern und anderen Publikationsmitteln, um die Öffentlichkeit anzusprechen, verwies jedoch gleichlaufend darauf, daß man bei solchen Aktivitäten natürlich vorher die Genehmigung zuständiger staatlicher Organe einholen müsse. Killat brachte in etwa so zum Ausdruck, daß die bisherige Arbeit innerhalb der Kirche in diesen Belangen sehr uneinheitlich und vor allen Dingen ohne größere Wirkung organisiert wurde. Letztendlich ginge es jedoch darum, die Bevölkerung anzusprechen und zu Mitteln und Methoden überzugehen, um das zu erreichen.

KOPIE BStU

K[redacted] nannte z. B. den Beschluß des Konzils, daß zur nächsten Bundessynode ein offener Brief an die Staatsorgane weitergeleitet würde, wo akute Umweltprobleme und andere Dinge etwas härter angesprochen würden, als bisher.

Die Frage der Erzielung von Breitenwirksamkeit sah Killat auch in der Richtung, daß man - wie er eingangs bereits formulierte - nach dem Vorbild von Berlin und Dresden die Arbeit organisieren müsse. So sei die Berliner Gruppe für den Berlin - Brandenburgischen Raum anleitungsseitig zuständig und in Dresden sei das ebenfalls in dieser Richtung der Fall. Er selbst könne sich vorstellen, daß Zwickau als Mittelpunkt des Westsächsischen Raumes diese Aufgabe für dieses Gebiet übernimmt, d. h., die Initiativen sollen insgesamt von Zwickau ausgehen. Man wolle insgesamt bei den Zielgruppen der Bevölkerung Betroffenheit erzeugen und dadurch Handlungen provozieren. Es soll aufgefordert werden, nicht mit dem zufrieden zu sein, wie es ist, sondern vor Augen zu halten, daß man z. B. auf dem Gebiet des Umweltschutzes etwas Konkretes unternehmen muß. Der Einzelne - so stellte Killat fest - könne überhaupt nichts, sondern die Gruppe könne stärker beweisen.

KOPIE BStU

Trotz dieser eindeutigen Zeichensetzungen und Zielstellungen von Killat muß ich jedoch auch bemerken, daß insgesamt sichtbar wurde - und das beziehe ich u. a. in der Auseinandersetzung mit anderen Diskussionsrednern der Veranstaltung seitens von Killat, daß er doch zu gemäßigtem und schrittweisem Vorgehen rät bzw. dahingehend orientiert. Man solle - so Killat - nicht den zweiten Schritt vor dem ersten tun und sich insgesamt im Rahmen der Gesetzlichkeit bzw. der maximalen Ausnutzung derer bewegen.

BStU
000016

Superintendent M i e t h

M i e t h trat erst etwa in der Mitte der Veranstaltung - also nach anderthalb bis zwei Stunden - durch einen Diskussionsbeitrag in Erscheinung. Mieth verwies darauf, daß der Aufbau dieser Gruppenarbeit ein konziliarer Prozeß sei.

BStU
000017

Seine Teilnahme an diesen Veranstaltungen wolle er nicht als Einmaligkeit verstanden wissen. Die Bildung einer Bibliothek begrüßt er, sieht darin eine Basis, nicht die Hauptbeschäftigung, betrachtet es als eine gute Idee und könne ebenfalls durch verschiedentliche Literatur zur Bereicherung der Bibliothek beitragen. Hinsichtlich späterer Aktivitäten verwies er darauf, daß es notwendig sei, die staatlichen Richtlinien einzuhalten. Gleichzeitig verwies er darauf, daß der Staat der Kirche zur Zeit in vielen Fragen grünes Licht gäbe, was jedoch nicht bedeute, daß man bei Rot über die Kreuzung fährt. Auch Mieth sprach sich dafür aus, diesen Personenkreis im vorhandenen Rahmen zu belassen. Zur Frage konträrer Ansichten, d. h., der seinerseits geäußerten Meinungen nach schnellem Übergang und der Organisation von Aktivitäten und nicht dem Festhalten an theoretischen Fragen und längeren Diskussionen und andererseits dem gemäßigten und schrittweisen Vorgehen brachte Mieth zum Ausdruck, daß weder das eine noch das andere richtig sei. Man müsse eine gelungene Synthese finden. Insgesamt sprach er sich nicht für Verzögerung in der Konstituierung der Gruppen aus. Jeder soll erst einmal mit sich selbst ins K ins kommen, das Gehörte verarbeiten und verdauen und für ihn reiche es schon aus, als Ergebnis heute mit nach Hause zu nehmen, daß man sich über diese Fragen ausgesprochen habe und systematisch vorgeht. Das, was heute diskutiert worden sei, sei ein wesentlicher Anfang, und man könne noch nicht genau einschätzen und beurteilen, was richtig, und was falsch sei. Bis zur nächsten Zusammenkunft am 23. November 1987 sollen die Anregungen, die gegeben wurden, insbesondere auch aus der Sicht der Erstellung der Bibliothek, durch Übernahme von Einzelaufgaben praxiswirksam werden und bereits erste Ergebnisse auf den Tisch gelegt werden.

KOPIE BStU

Pfarrer Dr. K[redacted] Edmund

Käbisch informierte die Anwesenden über die derzeitig unter seiner Federführung laufenden Initiativen im Zusammenhang der Amnestie. Er erklärte, daß man hier auch in einer Gruppe aktiv wirksam sei und unterstrich dies als eine zutiefst humanistische

Angelegenheit. Er forderte in diesem Zusammenhang den anwesenden [redacted], welcher 6 Jahre in Brandenburg gesessen habe, auf, einiges zu Fragen der Menschenrechte auszuführen, was dieser auch tat, indem er auf bestimmte Verfahrensweisen und Praktiken in den Strafvollzugsanstalten einging. Entgegen bisheriger Äußerungen von Käbisch sprach er sich während dieser Zusammenkunft dagegen aus, Amnestierte, die sich an die Kirche wenden, auf direktem Wege den zu bildenden Gruppen Menschenrechts-, Öko- und Friedensarbeit zuzuordnen. Man müsse hier Personen auswählen, auf die man sich verlassen könne.

BStU
000018

Zu ausgewählten Diskussionen von Teilnehmern

- Diplomdolmetscher [redacted]

KOPIE BStU

ca. 1,60 m groß, Alter 30 bis 32 Jahre, kräftig, untersetzt, kurze schwarze Haare, korrekt gekleidet, grauer Anzug

Er brachte zum Ausdruck, daß ihn die Diskussion hierzu wenig sei. Er hätte genug Probleme und Freizeitbeschäftigungen in Klubs und anderen Institutionen, wo er seine Freizeit wesentlich niveau- und sinnvoller verbringen könnte als hier. Er brauche konkretes Handeln und auch konkrete Ergebnisse, um zu sagen, daß er das nächste Mal auch wieder dabei ist. Er brachte dafür ein oder zwei Beispiele. Als erstes Beispiel sagte er, daß man über Bibliotheksarbeit bzw. Verleihung von Publikationsorganen oder Büchern den großen Teil der Bevölkerung nicht ansprechen könne, sondern daß man nach der Devise handeln müsse, analog, wie "Wo ein Genosse ist, ist die Partei", sagen muß, "Wo ein Christ ist, ist auch Gott", daß man die Leute ansprechen müßte, also auf der Straße, nicht nur unbedingt im Gottesdienst, sondern in Betrieben und Institutionen, dort, wo sie arbeiten. Wo Interessen vorlägen, müsse man einhaken, um dort einen Ansatz zu finden und dann diese zukünftigen Arbeiten entsprechend durch Interessenten und Teilnehmer zu verstärken. Die Person verwies darauf, daß er aufgrund seiner Tätigkeit Zugriff zu einer Reihe von Literatur habe. So bot er an, die Bibliothek durch konkrete

Dinge zu bereichern, wie die für ihn angeblich verfügbaren Materialien der Organisation "Greenpeace", die er übersetzen könne und teilweise privat gesammelt habe. Er verwies auf Möglichkeiten in Zwickau, die innerhalb der Kirche hinsichtlich der Vervielfältigung bestimmter Dokumente bestehen, unterstrich noch einmal, daß man die organisatorische Phase jetzt schnell überwinden müsse, und zum Handeln übergeht. Während der Ausführungen von Pfarrer Dr. Käbisch äußerte er sich mehrfach durch zustimmende Gesten und hinterließ den Eindruck, daß er hinter den von ihm gemachten Ausführungen steht.

- Biochemiker [redacted]

BStU
000019

ca. 25 bis 28 Jahre alt, 1,75 m groß, ungefaßte Brille, kurze, hellbraune Haare, schlank, Jeanshose, Jeanshemd wohnhaft vermutlich in Neuplanitz

Brachte zum Ausdruck, daß er innerhalb seiner beruflichen Tätigkeit mit Pflanzenschutz und Pflanzenschutzmitteln zu tun habe undhier konkrete Einschätzungen treffen könne und damit auch die Bibliothek bereichert, welche Pflanzenschutzmittel sich wie negativ auf die Umwelt auswirken. Er sprach sich insgesamt für mehr Offensive in der Aufklärung der Bevölkerung aus und könnte das durch fundierte Informationen unterstützen. Auch er zeigte eine große Unzufriedenheit über den Ausgang des heutigen Gespräches und erwartete auch mehr konkrete Festlegungen über Aktivitäten und Handlungen, hofft jedoch, daß beim zweiten Treffen entsprechende Impulse gesetzt werden.

KOPIE BStU

Auffällig an ihm war noch, daß er einen hellbraunen Brustbeutel über seinem Hemd trug.

- BMSR-Techniker [redacted]

ca. 23 bis 25 Jahre alt, kurze, hellgelockte Haare, Geheimratsecken, auffällig kleine runde Brille

Er verwies darauf, daß er täglich mit Arbeitern zusammenkomme, er auch mit vielen bereits über verschiedene Fragen der Öko-

und Friedensarbeit vor allen Dingen diskutiert habe. Man wisse, daß er kirchlich engagiert sei, sei jedoch im Moment in einer Phase, wo er zwar über vieles konkrete Ansichten habe, jedoch beispielsweise in Diskussionen niemandem aufzeigen könne, mit welchen Handlungen man etwas gegen bestehende Mißstände auf diesen Gebieten unternehmen kann.
Er wäre mit 6 bis 7 Arbeitern im Gespräch, die ihn auch unterstützen würden, und bei denen er davon ausgeht, daß sie sich jederzeit einer solchen Aktivität, wie sie hier ausgeht, anschließen würde. Er verwies darauf, daß er es insgesamt jedoch schwer habe, da er nicht so ein redegewandter Typ sei.

- Diplom-Ingenieur - August-Bebel-Werk [redacted]

BStU
000020

ca. 50 Jahre alt, untersetzt, Haare dunkelblond, wohnt in Zwickau-Eckersbach

KOPIE BStU

Kam mit Fahrrad zur Veranstaltung. Verwies darauf, daß das sein erster Beitrag sei, zum Umweltschutz aktiv beizutragen. Sein Auto habe er in der Garage.
Aus der Sicht seiner beruflichen Tätigkeit liege es in seinem besonderen Interesse, sich der Ökologieproblematik anzunehmen. Er brachte zum Ausdruck, daß unsere Bevölkerung nicht oder nur unzureichend über Umweltfragen informiert sei, und man die Bevölkerung auch nicht informiert, wie sie sich vorbestimmten Umweltbelastungen schützen könne. Es kann nicht sein - nach seinen Worten - daß Umweltbelastungen und Umweltschutz an den Grenzen der DDR Halt machen. Er sieht seine Teilnahme an der Veranstaltung und den Aktivitäten darin, seine persönliche Überzeugung in konkrete Handlungsweisen münden zu lassen. Er trat zwar nicht in der Form in Erscheinung, daß er direkt Angaben über Schadstoffbelastungen des August-Bebel-Werkes machte oder auf solche verwies, wolle jedoch durch seine Tätigkeit dazu beitragen, um ständig über bestimmte Fragen zu informieren. Er verwies z. B. darauf, daß zur Zeit der Filter im August-Bebel-Werk wieder außer Kraft gesetzt wurde, und es somit zu einer zusätzlichen Belastung käme.

Hinsichtlich der Bibliothek erhofft er sich eine gezieltere Aufklärung der Bevölkerung. Er vertrat die Auffassung, daß jeder etwas für den Umweltschutz tun muß.

BStU
000021

- Diplomphysiker [redacted]

ca. 1,80 bis 1,85 m groß, 45 Jahre, hagere Gestalt, kurze gelockte Haare, dunkelblond, trug hellbraunen Anzug

Er vertrat die Auffassung, daß die hier initiierte Arbeit nicht im Rahmen von Gemeinden steckenbleiben solle, sondern insgesamt Breitenwirksamkeit erzielen muß. Jeder muß den nächsten anstoßen. Auch er sprach sich für konkrete Aktivitäten und Handlungen aus, so u. a. nannte er als Beispiel einer möglichen Aktivität, an allen Tankstellen Plakate anzubringen, die auf die Schadstoffbelastung von Autos hinweisen.

KOPIE BStU

Auffällig war, daß er sich insgesamt sehr viele Notizen machte und außer dem Gesagten nicht weiter wesentlich in Erscheinung trat.

- Kirchenvorstandsmitglied aus Lichtenstein/Kreis Hohenstein-Ernstthal [redacted]

ca. 45 bis 48 Jahre alt, 1,65 m groß, rötlich-blonde Haare, strähnig, ungepflegtes Äußeres

Diese Person meldete sich zu Wort und brachte zum Ausdruck, daß er aller Wahrscheinlichkeit nach beim nächsten Termin nicht mehr anwesend sein wird, da ihm die Sache nichts oder nicht viel gegeben habe. Auch er sehe im Moment keinerlei Lichtblick für konkretes Handeln und konkrete Ergebnisse ausgehend von dieser Initiative. Er würde es als unbedingte Notwendigkeit empfinden, konkret Verbindung nach Berlin und Dresden aufzunehmen, um mit diesen Gruppen zusammenzuwirken. Weiterhin sieht er es als wirksam an, wenn von der Bundessynode offene Briefe an die Staatsorgane ergehen.

BStU
000022

- Frau R[redacted], Hildegard Kirchenvorstandsmitglied

ca. 50 Jahre alt, wohnhaft in Eckersbach

Sie forderte ebenfalls, bereits zu organisatorischen Fragen überzugehen, meldete sich mehrfach zu Wort, vertrat die Hoffnung und Ansicht, die Frauen stärker in diese Arbeit einzubinden und verwies in diesem Zusammenhang auf einen am Dom von Zwickau bestehenden "Femi-Kre.", den man in dieser Frage mit einbinden könne. Pfarrer Dr. Käbisch bestätigte an dieser Stelle die Existenz dieses Kreises und befürwortete diesen Vorschlag.

- Diplompsychologe

Vermutlich in Hülsen wohnhaft, c. 4[illegible] Jahre alt, 1,70 m groß, untersetzt, zugekämmte Glatze, dunkelbraunes Haar, schwarze, besonders auffällig buschige Augenbrauen, ca. 2 cm große Narbe auf der linken Wange, fährt Pkw "Wartburg 353", neueren Typs, Limousine, Farbe beige, trug braune Hose, helles Hemd

KOPIE BStU
KOPIE BStU

Genannte Person trat während der Zusammenkunft durch Diskussionen nicht in Erscheinung. Es fiel mir auf, daß er insgesamt recht viel aufgeschrieben hat.

- Diplommathematiker [redacted]

Vorname [redacted] oder [redacted], Nachname [redacted], [redacted] oder ähnlich, zumindestens ein Name in der Kombination mit Schmidt, ca. 40 Jahre alt, mittellanges Haar, sehr gepflegt, ca. 1,75 m bis 1,80 m groß, untersetzt, kantiges Gesicht, auffällige Wangenknochen

Nachfolgend möchte ich nochmals auf inhaltliche Fragen und Fragen, über die man sich im Zusammenhang mit der Bildung der sogenannten "Bibliothek" einigte, eingehen:

BStU
000023

Eine rege Diskussion fand z. B. zur Namensgebung der Bibliothek statt. Es wurde sich letztendlich darüber geeinigt, daß man vorläufig die Bibliothek als "Überlebensbibliothek" bezeichnet. Dieser Vorschlag stammt von mir.

Der Diplomphysiker, Diplomdolmetscher und Biochemiker wurden als erste mit beauftragt, ihre Möglichkeiten und ihre Bereitschaft zu nutzen, um zur ersten Bereitstellung und Übergabe von Material aus der Sicht der Zielstellung der Bibliothek beizutragen. Es wurde orientiert, in den nächsten 10 bis 14 Tagen entsprechendes Material bei Erwin Killat abzugeben. Weiterhin wurde dazu aufgefordert, solche Zeitungen und Zeitschriften, wie "Neues Deutschland", "Freie Presse", "Horizon", "Einheit", aber auch andere Tages- und Monatszeitschriften durch einzelne Mitglieder zu studieren fortan und entsprechend publizierte Artikel, egal welchen Charakters, zu den interessierenden Themen herauszulösen, und sie ebenfalls als Bestandteil der Bibliothek einzubeziehen. Sowohl aus der Sich. des Erkennens von Verstößen gegen bestimmte Fragen als auch eben der Nutzung staatlich möglicher Toleranz. Die Frage der Arbeit der Bibliothek wurde hinsichtlich der Beschaffung entsprechender Materialien auch nicht nur auf den anwesenden Kreis beschränkt, man sollte auch interessierte Mitglieder in den Gemeinden gewinnen, um entsprechend hier zur Bereicherung beizutragen. Dabei verwies man auf Gemeindemitglieder, die mit bestimmten Problemen und Zuständen in unserem System nicht einverstanden seien.

KOPIE BStU

Es geht also darum, mit der Bibliothek allen nur mögliche an Greifbarem zusammenzufassen, was in die Thematik Friedensbewegung, Menschenrechte und Öko-Arbeit paßt.

Zu Aspekten und Überlegungen zukünftiger Arbeit der einzelnen Gruppen bzw. deren Herausbildung:

Wie bereits insgesamt sichtbar gemacht, kam es noch zu keinen direkten Festlegungen über die zukünftige Arbeit der Menschenrechts-, Friedens- und Öko-Gruppen. Folgende Fragen diesbezüglich wurden jedoch angeschnitten, diskutiert bzw. festgelegt:

BStU
12
000024

Der anwesende Personenkreis bildet im harten Kern den organisatorischen Kern, wenn man so will, den Leitfaden der gesamten Aktivitäten. Die Arbeit der einzelnen Gruppen wird jedoch dann separat erfolgen, d. h., die Zusammenkünfte auf der Grundlage der Gewinnung von Mitgliedern für die einzelnen Positionen Menschenrechts-, Friedens- und Öko-Arbeit wird separat durchgeführt. Hier wurde sich dahingehend ausgetauscht, daß man Zusammenkünfte jeweils in den Wohnungen der einzelnen Mitglieder durchführt. Zur Öko-Gruppe wurde zum Ausdruck gebracht, daß man in absehbarer Zeit die Stärke von 50 Mitgliedern als stärkste Gruppe erreichen wolle. Zur Frage der Gründung der Menschenrechtsgruppe wurde erst einmal die Bereitschaft meiner Person, des Diplomdolmetschers, des Biochemikers und des DMSR-Technikers gewonnen und erfragt, was auf entsprechende Zustimmung stieß.

Zum eigentlichen Gastgeber, Pfarrer S[redacted] kann ich nur folgendes anführen, daß er durch keinerlei konstruktive Diskussion, zumindestens im Sinne der Gesprächsinhalte, in Erscheinung trat. Im Gegenteil, er versuchte durch Witzeln, aber aus meiner Sicht unqualifizierte Bemerkungen, etwas zur Auflockerung beizutragen bzw. bestimmte Dinge ins Lächerliche zu ziehen. Er selber stellte sich vor als derjenige, der verantwortlich sei für Tee und Verpflegung. Ich konnte insgesamt bei S[redacted] keine Position oder Verankerung feststellen, die er gar in dieser Hinsicht spielt oder spielen wird.

KOPIE BStU